



Raiffeisen Mitteilungen

des Raiffeisenverbandes Südtirol Genossenschaft

in die Zukunft



Eine hochkarätige Runde von Referenten und Diskutanten aus dem In- und Ausland traf in Bozen zusammen, um Erfahrungen auszutauschen und über neue Entwicklungen im Genossenschaftswesen zu diskutieren.

„Sie haben eine große Zukunft“

Dies war die einhellige Meinung aller Teilnehmer am wissenschaftlichen Symposium an der EURAC.

Zum Abschluss des 50-Jahr-Jubiläums lud der Raiffeisenverband Fachleute, Pioniergeister und Genossenschaftsvertreter aus Österreich, Deutschland, der Schweiz und Italien nach Bozen ein, um an der Europäischen Akademie Geschichte, Gegenwart und Zukunft der Genossenschaften zu beleuchten. „Genossenschaften sind nicht nur modern, sie trotzen der Krise“, meinte Paul Armbruster, Generalsekretär der Internationalen Raiffeisen Union. Genossenschaften aus dem Boden zu stampfen, wie das in verschiedenen afrikanischen Ländern praktiziert wurde, hat kaum Erfolg.

In Südtirol hingegen sind sie historisch gewachsen und bilden heute einen nicht unbeträchtlichen Teil der Wirtschaftsleistung.

„Sie sind schlaue Antworten auf große Herausforderungen“, meinte Theresia Theurl, Direktorin des Instituts für Genossenschaftswesen an der Universität Münster, und wissenschaftliche Leiterin der Tagung. Da sie auf den Börsen nicht dotiert werden, sind sie nicht Objekt der Spekulation. Die Handlungsbasis bilden ethische Grundsätze gepaart mit sozialer Verantwortung in der Solidargemeinschaft. „Es mag schon sein, dass Entscheidungsprozesse manchmal langsamer vonstatten gehen, aber, wenn wir uns für eine Sache entschieden haben, dann sind wir nachhaltig“, meinte Stephan Götzl, Präsident des Genossenschaftsverbandes Bayern.

Und Genossenschaften sind krisenfest. „Die Finanzmarktkrise hat es gezeigt“, meinte Hilmar

Gernet, Direktor von Raiffeisen Schweiz. „Wir haben uns an den Spekulationen mit hohem Risiko nicht beteiligt. Es gab deshalb in Zürich eine Phase, in der unsere Bank den Ansturm von neuen Kunden nicht gewachsen war“.

Zuvor hatte Prof. Emanuele Cusa von der Universität Trient die gesetzlichen Grundlagen der Genossenschaften in Italien und in der Region erörtert. Prof. Helmut Alexander von der Universität Innsbruck zeigte auf, dass ein Hauptgrund für die Gründung von Genossenschaften die kapitalistische Konkurrenzwirtschaft war, die im 19. Jahrhundert das Feudalsystem ablöste und die Bauern aufgrund ihrer unzureichenden finanziellen Ausstattung existenziell bedrohte. ▴

BUCHTIPP

Buch von F. W. Raiffeisen neu gedruckt



Verbandsdirektor Paul Gasser, Alessandro Azzi (Präs. Federcasce), Luigi Marino (Präs. Confcooperative), Verbandsobmann Heiner Nicolussi-Leck mit dem neuen Raiffeisen-Buch.

Friedrich Wilhelm Raiffeisen hat 1866 ein Buch geschrieben, das zum Standardwerk für alle Genossenschaften wurde, die seinem Vorbild folgten. Zum Abschluss des Symposiums bekamen alle Teilnehmer die neue Ausgabe als Geschenk, das der Raiffeisenverband neu aufgelegt hat. In dem Buch beschreibt Raiffeisen die Rolle der „Darlehenskassen-Vereine als Mittel zur Abhilfe der Not der ländlichen Bevölkerung“, aus denen die heutigen Raiffeisenkassen hervorgegangen sind. „Obwohl seit der ersten Auflage beinahe 150 Jahre vergangen sind, hat das geistige Vermächtnis von Raiffeisen nichts an Aktualität eingebüßt, sondern in Zeiten wirtschaftlichen Abschwungs wieder an Attraktivität gewonnen“, schreibt Verbandsobmann Heiner Nicolussi-Leck im Vorwort. Damit möchte der Raiffeisenverband seinen Beitrag zur weiteren Verbreitung der zeitlosen Idee des deutschen Sozialreformers leisten. ▴

„Kooperation immer wichtiger“

Paul Armbruster ist Generalsekretär der Internationalen Raiffeisen Union und ein glühender Verfechter der Genossenschaftsidee.

Weshalb ist das Genossenschaftswesen stärker denn je?

Paul Armbruster: Der Erfolg liegt daran, dass F. W. Raiffeisen die Genossenschaft als Unternehmen begriffen hat und den Förderauftrag in den Mittelpunkt gestellt hat. Eine Genossenschaft orientiert sich immer an den Bedürfnissen der Mitglieder und stellt sich auf die veränderte Marktsituation ein. Dazu kommen die Professionalisierung der Mitarbeiter und die Vernetzung im Verbund.

Gibt es neue Tätigkeitsfelder?

Man kann nicht alles genossenschaftlich organisieren, das ist klar. Es gibt aber neue Genossenschaften im Bereich Energie, im Sozialwesen und in der Kultur oder Technik. Überall dort, wo Menschen gemeinsam arbeiten, können Genossenschaften einen wesentlichen Beitrag leisten, um wirtschaftliche Vorteile zu erzielen.“

Wichtig ist die Kooperation?

Der Raiffeisen Union geht es darum, dass die Bauern auch in Entwicklungsländern sich zusammenschließen, um ihre Positionen im Wettbewerb zum Ausdruck zu bringen. Deshalb bin ich mir sicher, dass die Kooperation über Länder hinweg in Zukunft noch viel stärker als bisher im Vordergrund stehen wird. ▴

INTERVIEW: MICHAEL DELTEDESCO



Paul Armbruster, Generalsekretär der Internationalen Raiffeisen Union mit Sitz in Bonn

Neue Genossenschaften entstehen

Sie sind weder antiquiert, noch technologiefeindlich. Junge Genossenschaften in neuen Branchen belegen es.

Der Maschinenring in Österreich hat 78.000 Mitglieder, in 93 Vereinen organisiert. „Seit über 40 Jahren wird so der bäuerliche Austausch an Dienstleistungen optimal unterstützt“, meinte Mario Duschek, Geschäftsführer des Maschinenring-Service Kärnten. Erfolgreich ist der Dorfladen im schwäbischen Amerdingen. „Die Genossenschaft genießt Vertrauen. 60 Prozent der Waren stammen aus der Region“, sagte deren Vorsitzender Hermann Schmidt. Auch andere Berufsgruppen entdecken die Genossenschaft. So hat Alexander Growe, Reiseveranstalter am Bodensee, eine Genossenschaft gegründet, die eine eigene Vertriebsplattform im Internet anbietet. Ein anderes Fallbeispiel ist die Ärztegenossenschaft des Regionalen Gesundheitsnetzwerkes in Leverkusen, die den Einkauf gemeinsam bewerkstelligen. Georg Wunderer, Präsident des Raiffeisen Energieverbandes, präsentierte sein dezentrales, demokratisches und umweltfreundliches Genossenschaftsmodell. „Das Symposium hat deutlich unter Beweis gestellt, dass das Genossenschaftswesen in

Europa lebt und die Kraft der Erneuerung in sich trägt“, meinte Paul Gasser, Generaldirektor des Raiffeisenverbandes, abschließend. ▴



Mario Duschek (Maschinenring Kärnten), Manfred Klemm (Gesundheitsnetz, Leverkusen), Georg Wunderer (REV), Theresia Theurl (Univ. Münster), Hermann Schmidt (Dorfladen, Amerdingen), Alexander Growe (Aktives Reisebüro, Gottmadingen)